№ 283. Dienstag, den 3. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember.

— Der Kaiser, welcher am Freitag in Breslau eingetroffen war, brachte bei einer Tafel im königlichen Schlosse einen Toast auf den Grafen Moltke anläßlich der 50jährigen Verleihung des Ordens pour le mérite aus: er gedenke des Feldmarschalls gerade hier unter Militärs und in Schlesien und trinke deshalb auf sein Wohl. Nach der „Post“ gedachte der Kaiser des Grafen Moltke in dem Trinkspruche „als Paladins seiner Unterthanen und Schreckens seiner Feinde.“ Bei der Tafel hat der Kaiser dem Oberbürgermeister Friedensburg gegenüber der Freude über den patriotischen Empfang Ausdruck gegeben. Abends fand vor dem Schlosse ein von sämmtlichen Musikkorps der Garnison ausgeführter Zapfenstreich statt. Am Sonnabend früh ist der Kaiser nach Ohlau abgereist und daselbst bei seiner Ankunft festlich empfangen worden. Bei der Galatafel war, wie wir ausführlicheren Berichten entnehmen, der Kaiser im Frackanzug, das Großkreuz des Johanniterordens um den Hals: den Stern des Schwarzen Adlerordens auf der Brust und ein Sträußchen frischer Veilchen im Knopfloch. Während der Anwesenheit des Kaisers war eine Fernsprechverbindung zwischen dem Breslauer Schlosse und dem Schlosse Friedrichskron bei Potsdam hergestellt worden. Der Kaiser soll sich dieser neuen Einrichtung bald nach seiner Ankunft bedient haben, um der Kaiserin von seinem Befinden Kunde zu geben. Ueber den Verlauf der Jagden beim Fürsten Pleß entnehmen wir der „Schlesischen Zeitung“ noch folgendes: „Die Treffsicherheit des Kaisers, welcher mit jedem Schuß ein Stück Wild zur Strecke brachte, erregte allgemeine Bewunderung. Einige Herren haschten aus dem fußhohen Schnee die abgeschossenen Patronenhülsen auf, um sie als Andenken zu bewahren. Aber auch Meister Lampe und der stolze Fasanenhahn mußten heran, ein Andenken zu liefern; jener ließ manchen Vorderlauf, manchen Löffel, diesem wurde mit scharfem Messer ein Flügeltheil oder Federschmuck abgetrennt.“ Der Kaiser hat durch den Landrath in Recklingshausen die 224 durch den Unfall auf „Schlägel und Eisen“ gefährdet gewesenen Bergleute zu ihrer Errettung beglückwünscht. Sonntag früh traf der Kaiser mit seiner Begleitung wohlbehalten aus Breslau wieder auf der Wildparkstation ein, von wo derselbe sich sofort zu Wagen nach dem Neuen Palais begab. Im Laufe des Vormittags arbeitete der Monarch zunächst allein und konferirte dann später mit dem Oberst-Stallmeister v. Rauch, dem Staatsminister v. Böttícher und dem Baurath Wallot. Nachmittags beabsichtigte der Kaiser, die Kommandeure der Leibregimenter beziehungsweise der Leibkompagnien zu empfangen, um, wie regelmäßig, am ersten jeden Monats, aus deren Händen die Militär-Monatsrapporte entgegenzunehmen. — Zu der Anwesenheit des Kaisers in Schlesien berichten Breslauer Blätter: Bei der Abendtafel in Breslau am Freitag zeichnete der Kaiser den Oberbürgerm. Friedensburg durch eine lange Ansprache aus, indem er zunächst seine Freude über den patriotischen Empfang am Bahnhofe und die vorzügliche Beleuchtung der Straßen aussprach. Oberbürgermeister Friedensburg sprach daraufhin die Bitte aus, der Kaiser möge mit der Kaiserin Breslau einen längeren Besuch schenken, worauf der Kaiser erwiderte, das sei wohl möglich, um so mehr, als die Kaiserin selbst gerade diesen Wunsch hege. Im weiteren Verlaufe erkundigte sich der Kaiser nach der Bauthätigkeit in Breslau und nach welcher Richtung sich dieselbe hauptsächlich erstrecke.

— Die Kaiserin Friedrich empfing nach ihrer Ankunft in Messina den Besuch der städtischen Behörden und begab sich alsdann zur Besichtigung der Stadt an Land. Danach schiffte sich die Kaiserin an Bord der „Surprise“ nach Neapel ein. Die Kaiserin begab sich am Freitag Nachmittag nach Taormina, um die dortigen Alterthümer zu besichtigen. Nach der „Voss. Ztg.“ gedachte die Kaiserin Friedrich bei dem Empfang des Präfekten in Messina bewegt ihres früheren Besuches mit ihrem Gemahl, dessen Andenken allein sie ans Leben fessele und dessen Namen sie mit Stolz trage.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Kabinetsordre des Kaisers an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke, datirt aus Pleß vom 29. November: „Fünfzig Jahre sind seit dem Tage verflossen, wo mein Urgroßvater für Ihr rühmliches Verhalten in der Türkei Ihnen den Orden pour le mérite verlieh. In wie gutem Andenken der Name des scharfblickenden, thätigen Generalstabsoffiziers von 1839 noch jetzt an dem Schauplatze seines ersten kriegerischen Wirkens steht, davon habe ich mich bei meinem jüngsten Aufenthalt in dem fernen, an Interessen reichen Lande zu meiner Freude persönlich überzeugen können. Aber heute lassen Sie mich vor allem und immer aufs neue der unsterblichen Verdienste gedenken, die Ihnen jeder Zeit um das Vaterland zu erwerben vergönnt war. Die äußeren Ehren, mittelst deren Ihre Könige der Dankbarkeit für Ihre ruhmvollen Thaten Ausdruck gegeben, vermag ich kaum eine Anerkennung hinzuzufügen, und doch liegt es mir am Herzen, den heutigen seltenen Gedenktag nicht ohne eine solche vorübergehen zu lassen. In diesem Sinne verleihe ich Ihnen beifolgend die Krone zu dem vor 50 Jahren erworbenen Ehrenzeichen, und zwar als Beweis meiner besonderen Zuneigung, in Brillanten. Mit mir hofft die Armee und das Vaterland, daß Sie der neu verdienten Auszeichnung, so Gott will, sich noch lange in der bisherigen Frische und Rüstigkeit erfreuen mögen. Ihr in tiefer Dankbarkeit treu ergebener König Wilhelm.“

— Nach der „Köln. Ztg.“ besteht die Walduniform des Kaisers im wesentlichen aus einem grauen doppelreihigen Ueberrock mit grünem Kragen und ebensolchen Aufschlägen, grauen Hosen, hohen Stiefeln und weichem grauen Hut. Vor einem halben Jahre etwa hat er das Recht, diese Walduniform zu tragen, auch dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen verliehen. Neuerdings bei Gelegenheit der Letzlinger Hofjagd hat er durch besondere Kabinettsordres zwei weitere derartige Berechtigungen ertheilt, und zwar dem Herzog Günther von Schleswig-Holstein und dem Grafen Waldersee, indem er denselben gleichzeitig dazu kunstvoll gearbeitete Hirschfänger schenkte.

— Die „Post“ schreibt: „Drei Wochen trennen uns höchstens von der Weihnachtspause des Reichstages. Denn darüber besteht kein Zweifel mehr, daß von einem Abschluß der Session, wie wir dies von Anfang an vorausgesagt haben, vor Weihnachten nicht die Rede sein kann. Man wird vielmehr bei dem jetzigen Stande der Geschäfte froh sein können, wenn bis zur Weihnachtspause neben dem Bankgesetz die zweite Lesung des Etats zum Abschluß gelangt. Es bliebe dann, abgesehen von den Initiativ-Anträgen, für den zweiten Abschnitt die dritte Lesung des Etats und das Sozialistengesetz. Beide Berathungsgegenstände werden sicher eine erhebliche Zeit beanspruchen. In der dritten Lesung des Reichshaushaltsetats werden ohne Zweifel noch einmal alle Themata zur Erörterung gestellt werden, von welchen die Opposition sich eine in ihrem Sinne günstige Einwirkung auf die Wahlen verspricht.“

— Aus dem Hundertmillionenfonds für die Germanisirung Posens soll jetzt wiederum eine größere Besitzung, und zwar nicht aus polnischer, sondern aus deutscher Hand angekauft werden. Es ist verbürgt, daß die Kommissarien der genannten Kommission in voriger Woche an Ort und Stelle die erforderlichen Erhebungen gemacht haben und mit den Erben Ankaufsverhandlungen angeknüpft, wenn nicht schon zum Abschluß gediehen sind. Es handelt sich um die im Jarotschiner Kreise belegene, den Voß'schen Erben gehörige Herrschaft Witaschitz mit einem Areal von ca. 5000 Morgen. Der im vergangenen Frühjahre im hohen Alter verstorbene Besitzer dieser Herrschaft hat seinen Erben, welche in glänzenden Verhältnissen leben, zum Theil selbst Rittergutsbesitzer und in höheren Militärstellungen sich befinden, außer diesem Rittergute ein erhebliches Baarvermögen hinterlassen. Der Verkauf dieses Gutes dürfte etwa 1—2 Millionen Ueberschuß über die pfandbriefliche Belastung bringen.

— Mit dem Schleppsäbel werden nach dem „Anz. f. d. Havell.“ in kürzester Zeit auch die Feldwebel und Vizefeldwebel sämmtlicher Infanterieregimenter bewaffnet werden. Der Säbel wird nicht wie bei den Offizieren am kurzen Riemen, sondern wie bei der Kavallerie schleppend getragen. Hin und wieder wird er

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

67.) (Fortsetzung.)

„Und wenn sie gefunden sind, Paul, werden Sie Giralda in wenigen Wochen heirathen,“ rief Beatrice, von seiner Zuversicht ermuthigt. „In meiner eigenthümlich bedrängten Lage vermag ich ihr keinen Schutz zu gewähren, und so lange sie unverheirathet ist, wird Ormond nicht nachlassen, sie zu verfolgen.“

Grosvenor drückte seine Freude und seine Dankbarkeit in gerührten Worten aus, und versicherte Beatrice der Zustimmung ihres Gatten, der sich in dem gleichen Sinne ausgesprochen hätte.

„Wenn Sie die Kinder befreit und in guten Händen geborgen haben, Paul, so geben Sie mir unversäumt Nachricht,“ bat Beatrice.

In Pelten wartete die gräflich Berril'sche Equipage und Marie Fleck, die ihre Gebieterin und ihre Schwester schweren Herzens begrüßte.

Während Beatrice ihren Wagen bestieg, schritt Grosvenor dem Städtchen zu.

An einem schmutzigen kleinen Bierschank vorüberkommend, wurde seine Aufmerksamkeit von dem Lärm zankender Stimmen erweckt.

Ein Blick durch die trüben Fensterscheiben zeigte ihm vier Männer, die um einen runden Tisch saßen. In dem einen der Gäste, einem schon halb betrunkenen Manne mit rothem kupfrigen Gesicht, erkannte Lord Grosvenor den Fischer Bitt aus der Felsenhütte am Strande.

„So hat mich die Vorsehung doch richtig geleitet,“ murmelte Paul, der jetzt nicht mehr zweifelte, in der Nähe von Giralda's Gefängniß zu sein.

49. Kapitel.

Befreiung.

„Ich werde dem Trunkenbold folgen,“ dachte Grosvenor, „überzeugt auf diese Weise am leichtesten das Gefängniß Giralda's und ihres Bruders entdecken zu können. „Der Mensch ist von Ormond hierhergerufen, der Kerkermeister seiner Gefangenen zu werden.“

Er drückte seinen breitrandigen Hut tief in die Stirn, schlug seinen Rockkragen in die Höhe, und ging die Straße auf und nieder, die Bierschänke beständig im Auge behaltend. Der Abend kam und die Lampen in Häusern und Läden wurden angezündet, der Bierwirth zündete die große rothe Laterne vor dem Eingang in seine Schänke an, Gesang trunkener Stimmen drang hinaus auf die Straße, aber Bitt blieb noch immer unsichtbar. In seiner Ungeduld trat Lord Grosvenor endlich in die Bierstube und forderte ein Glas Bier. Durch den dichten Qualm, der den Pfeifen und den Zigarren der Gäste entstieg, bemerkte der junge Mann den jetzt ganz betrunkenen und hilflosen Bitt. Der Kopf des Fischers war tief auf die Brust gesunken, während die vierschrötige Gestalt sich an den Nachbar lehnte, der sich in wenig besserem Zustand befand.

Die schlechte Luft in dem Zimmer drohte Grosvenor zu ersticken. Er bezahlte sein Bier, und that, als wollte er trinken. Sein Auge blieb auf dem beinahe bewußtlosen Bitt haften.

Der Wirth folgte dem Blick seines Gastes. „Etwas zu schwer geladen,“ lächelte er. „Er ist fremd in der Stadt, hat aber viel Geld bei sich. Ich werde ihn über Nacht hier behalten müssen.“

Grosvenor setzte sein Glas nieder und kehrte auf die Straße zurück.

„Ich kann dem Burschen heute nicht mehr folgen,“ murmelte er enttäuscht. „Den Wirth auszufragen, wäre nicht rathsam gewesen. Ich muß schon ruhig bis morgen warten.“ Seufzend nahm er seinen Weg nach dem Gasthof des Städtchens.

Vor Tagesanbruch war er wach und sobald die Läden sich zu öffnen begannen, befand er sich wieder in dem Bierschank. Der Wirth ordnete Flaschen und Gläser, aber Gäste waren noch nicht anwesend.

Ein Glas Bier bestellend, erkundigte Lord Grosvenor sich gleichgiltig nach dem Trunkenbold vom vergangenen Abend.

„O, der,“ so antwortete der Wirth mittheilsam, „der ist ein eigenthümlicher Kauz. Ich weiß nicht, wo er wohnt, aber er will heute Abend wiederkommen. Er hat mit einem meiner Stammgäste Brüderschaft getrunken. Vor der Morgendämmerung war er schon wieder auf den Beinen, um heim zu gehen. Ich glaube, er fürchtet sich vor seiner Alten.“

Grosvenor verbarg seinen Verdruß und wanderte in seinen Gasthof zurück, um nach einem kürzlich vermietheten, von Fremden bewohnten Hause zu forschen. Niemand wußte ihm Auskunft zu geben. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als Bitt's nächsten Besuch in der Bierschänke abzuwarten und seine Bewegungen genauer zu beobachten.

Am Tage konnte er nichts thun, seinem Ziele näher zu kommen. Die Zeit lastete schwer auf ihm, um nicht zu verzagen, ritt er nach Berrilhof, einige Stunden mit Beatrice zu verplaudern. Er fand die Arme entmuthigt und verstimmt. Sie theilte ihm mit, daß sie in dem Gefühl gänzlicher Verlassenheit und Vereinsamung an ihren Gatten geschrieben und ihn aufgefordert habe, sie heimlich zu besuchen und Rupert mitzubringen.

„Das mag unvorsichtig sein,“ erklärte sie mit einem leidenschaftlichen Zittern ihrer Stimme, und einem Schmerz, der Grosvenor tief in die Seele schnitt, „aber meine Nerven sind heftig erschüttert, und ich bin fast nicht mehr im Stande, mich aufrecht zu halten. Ich habe Gottfried gebeten, morgen früh um zehn Uhr in unserem Gartenpavillon auf mich zu warten, und er will pünktlich dort sein. O, daß wir zusammen sterben und diesen entsetzlichen nutzlosen Kampf damit für immer beendigen könnten.“

„O, sprechen Sie nicht so, gnädige Frau,“ bat Grosvenor. „Das Wiedersehen in dem rebenumsponnenen Pavillon wird ein reizendes Kapitel eines Romans ohne jede Gefahr sein und Giralda und Egon werden gleichfalls daran Theil nehmen.

Beatrice bickte zu ihrem jungen Freunde mit strahlenden Augen auf. Die Sehnsucht nach ihren Kindern, die ihr so plötzlich entrückt waren, hatte ihre Kraft gebrochen und sie in Verzweiflung gestürzt, Grosvenor's zuversichtlich gegebenes Versprechen richtete ihre elastische Natur wieder auf.

„Bringen Sie mir meine Kinder,“ rief sie jubelnd, „und all' meine Sorge wird schwinden, wie der Nebel im Sonnenschein. Ich muß in Giraldas Augen blicken und sehen, ob sie noch heiter und hoffnungsfroh ist, ich muß mein jüngstes Kind an mein Herz drücken, um wieder Muth und Kraft zu gewinnen.“

„Sie werden hier sein,“ gelobte Grosvenor feierlich. „Wir werden morgen ein kleines Familienfest begehen, bei dem Giralda und Egon nicht fehlen sollen.“

„Wir müssen aber sehr behutsam zu Werke

schon probeweise benutzt. Ueber die Bewaffnung des Zeug- und Feuerwerkspersonals mit dem Schleppsäbel verlautet noch nichts.

Ausland.

Petersburg, 30. November. Das Gesetz, betreffend die Bildung zweier leichter Batterien bei der 24. Artillerie-Brigade mit dem Stabsquartier in Helsingfors, wird publizirt. — Der „Revaler Beobachter“ meldet die Vollziehung eines Gesetzes, welches die Städteordnung in den baltischen Gouvernements dahin abändert, daß den Literaten das Wahlrecht entzogen, und die russische statt der deutschen als Geschäftssprache eingeführt wird.

Petersburg, 30. November. Die Zeitungen bringen sympathische Festartikel anläßlich des heutigen 60. Geburtstages Rubinsteins, der zugleich sein 50jähriges Künstlerjubiläum begeht. Zur Feier des Tages finden Konzerte statt.

Rom, 30. November. Die „Riforma“ meldet den Tod des Mahdi. Sein Nachfolger ist Ali Harras Scheriff. — Bei der gestrigen Wahl des Generalbudget-Ausschusses siegte die Regierungsliste vollständig. — Der „Esercito“ erklärt, die Abberufung des Generals Baldissera aus Massaua sei lediglich aus Gesundheitsursachen erfolgt.

Rom, 30. November. Senator Lacaito, bei welchem die Kaiserin Friedrich dieser Tage frühstückte, erzählte einem Berichterstatter, die Gerüchte über die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarete von Preußen seien nicht unbegründet.

Rom, 1. Dezember. In Italien erregt ein großer Anarchistenprozeß die öffentliche Aufmerksamkeit, welcher gegenwärtig in Mailand verhandelt wird. 33 Angeklagte sind in die Sache verwickelt, meist junge Leute und dem Arbeiterstande angehörig. Im Anfang vorigen Jahres bildete sich in Mailand eine Anarchistengruppe, welche sich unter der Leitung des anarchistischen Kammerdeputirten Cipriano mit dem Mailänder Sozialistenklub verschmolz. Die neue Vereinigung zählt ungefähr 50 Mitglieder und verherrlichte den Anarchismus in Wort und Schrift. Sie verübte in öffentlichen Versammlungen Unfug und brach Händel mit der Polizei vom Zaun. Als ihr Gebahren immer kühner wurde und starke Nachfrage nach Dynamit entstand, ließ die Staatsbehörde eine Anzahl der Mitglieder des Vereins verhaften und vor den Richter stellen.

Lissabon, 1. Dezember. Der Kaiser Dom Pedro ist mit der kaiserlichen Familie an Bord des Dampfers „Alagaos“ wohlbehalten am Sonnabend Mittag am Kap St. Vincent an der Südwestküste von Portugal eingetroffen. — Der Kaiser Dom Pedro zieht sich mit seiner Familie, wie von österreichischen Blättern berichtet wird, in die Nähe von Gmunden am Traunsee zurück. Dort steht seit der Abreise des, unter dem Namen Orth, aus seinen Dienstkreisen und Rangverhältnissen geschiedenen Erzherzogs Johann, dessen Mutter, Marie Antoinette von Toskana, eine Schwester der brasilianischen Kaiserin ist, das malerisch, theils am Ufer, theils auf einer Insel im See aufragende Schloß Orth zur Verfügung. Die Großherzogin Marie Antoinette besitzt ganz in der Nähe eine Villa mit prächtigem Park. Ein Ruhesitz also, wie gemacht für einen Freund horazischer Weisheit.

New-York, 30. November. Einer Depesche aus Rio de Janeiro zufolge hat Frankreich die brasilianische Republik anerkannt. Unter Brüssel wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Der Pöbel zerstörte mehrere Jesuiten-Missionshäuser, weshalb die Regierung alle Ordenshäuser schloß, Die Jesuiten wandern nach Belgien aus. Aus London liegt folgende Meldung vor: Ein brasilianisches Kriegsschiff bei Plymouth hatte die neue Flagge der brasilianischen Republik aufgezogen: Der Hafenadmiral hat jedoch die sofortige Einziehung derselben befohlen.

Provinzielles.

⊙ **Aus dem Kreise Kulm,** 1. Dezbr. Am Donnerstag Abend hatte das Dienstmädchen des Besitzers Krüger in Althausen vor dem Schlafengehen leichtfertiger Weise glühende Kohlen aus einem Ofen genommen und dieselben in ihrem Schlafzimmer in einen alten Kessel gethan, um sich zu erwärmen. Das Mädchen ging dann schlafen; als es am Freitag Morgen geweckt wurde, war der Raum voll Kohlendunst und das Mädchen leblos. Die von einem schnell herbeigeholten Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Graudenz, 1. Dezember. Die hiesige konservative Vereinigung hat mit Bezug auf die bevorstehende Reichstagswahl beschlossen, an der Kandidatur des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Staatsministers a. D. Hobrecht für den Wahlkreis Graudenz - Strasburg festzuhalten.

Schwetz, 1. Dezember. Eine schwere Unthat verübte ein hiesiger Schuhmacher am Mittwoch Abend. Aus dem Wirthshaus heimkehrend, gerieth er mit seiner Schwiegermutter und seiner Tante in Streit. Hierbei schlug er mit einer Schnapsflasche und einem Stuhlbein auf die Frauen los und verletzte sie derart, daß erstere bereits ihren Kopfverletzungen erlegen, die zweite lebensgefährlich verwundet ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ehefrau des Thäters hat sich mit ihrem Kinde auf dem Arme bei Beginn des Streites aus dem Hause geflüchtet. (D. Ztg.)

Danzig, 1 Dezember. Heute Abend fand hier eine große freisinnige Versammlung statt. Abgeordneter Schrader erklärte, daß er auf eine Neukandidatur verzichte. Es wurde in Aussicht genommen, Rickert statt seiner als Kandidaten aufzustellen. Darauf hielt Rickert eine einstündige, von vielfachen Bravorufen unterbrochene und mit großem Beifall aufgenommene Rede über die „politische Lage“.

Danzig, 1. Dezember. Am vergangenen Donnerstag hielt der Vorstand des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg, der „Danz. Ztg.“ zufolge, hier eine Sitzung ab. In derselben wurden für den Ankauf von Grundstücken zur Freilegung des Schlosses Mittel zur Verfügung gestellt und sodann unter Mitwirkung des Landbauinspektors Steinbrecht über die Ausschmückung des Kapitelsaales im Hochschlosse und des dreisäuligen (sog. Konvents-)Remters im Mittelschlosse verhandelt. Der Verhandlung zu Grunde lag ein Bericht des Oberpräsidenten a. D. von Ernsthausen. Den darin enthaltenen Vorschlägen wurde im wesentlichen zugestimmt und mit der weiteren Bearbeitung der Sache eine besondere Kommission betraut, bestehend aus den Herren Oberpräsident v. Leipziger, Oberpräsident a. D. v. Ernsthausen, Ober-Bürgermeister v. Winter, Ober-Regierungsrath Fink, Regierungspräsident v. Heppe, Landbauinspektor Steinbrecht, Archidiakonus Bertling.

Rastenburg, 1. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik beendete ihre diesjährige Kampagne am Freitag, den 28. November. Zur Verarbeitung gelangten 369 330 Zentner gegen 345 220 Zentner im Vorjahre.

† **Mohrungen,** 1. Dezember. Heute Vormittag fand die feierliche Einführung des zum zweiten evang. Prediger gewählten Herrn Bowien statt. Die Kirche war festlich geschmückt. — Den Vorsitz im Kuratorium des Simonetti-Stiftes ist nach dem Tod des Geh. Regierungsrathes und Landrath Herrn v. Spies auf Amtsgerichtsrath Neumann hierselbst übergegangen. — In der Nacht vom 29. zum 30. vor. Monats ist dem hiesigen Sattlermeister K. die beste Kuh aus dem Stalle gestohlen worden und sind alle angestellten Versuche nach dem Verbleiben des Thieres vergeblich gewesen.

n. **Soldau,** 1. Dezember. Freitag um 6 Uhr Abends war in dem Scheunenhofe der Wittwe W. Feuer ausgebrochen. Dasselbe äscherte 2 gefüllte Scheunen ein, während eine dritte durch die Freiwillige Feuerwehr gerettet wurde. Es liegt unstreitig böswillige Brandstiftung vor, der Thäter ist noch unbekannt.

n. **Sensburg,** 30. November. Die im Jahre 1877 eingegangene Königl. Glashütte zu Adamsverdruß bei Friedrichshof wurde zum größten Theile vom Posthalter Zipplitt in Alt Ukta gekauft, welcher in Gemeinschaft mit Herrn B. von hier dort eine neue Glashütte errichtete. Diese hat sich leider nur 6 Jahre gehalten und mußte wegen zu geringen Absatzes geschlossen werden. Die Fabrikanten zogen nach dem Westen Deutschlands. Eine Wiederaufnahme der Fabrikation hat nicht stattfinden können und so wurden jetzt die Gebäude verkauft und abgebrochen.

Gumbinnen, 1. Dezember. Der hiesige Bürgermeister Meiser hat bei der Stadtverordneten-Versammlung zum 1. März k. J. seine Pensionirung nachgesucht.

Schmalleningken, 30. November. Der Theeschmuggel wird noch immer lebhaft betrieben, trotzdem bei der jetzigen strengen Bewachung der Grenze wohl durchschnittlich der dritte Transport von den Russen beschlagnahmt wird. Jedenfalls muß der Verdienst bei diesem riskanten Geschäft ein recht beträchtlicher sein. In einer der letzten Nächte, so berichten die „Ostd. Grzb.“, kam es zwischen zwei Theeschmugglern und russischen Grenzsoldaten in der Nähe des Cordons Paschwenten zu einem kleinen Renkontre. Die beiden Pascher hatten in einem Handkahn ca. 4 Ctr. Thee über die Grenze geschmuggelt und erwarteten am Ufer der Memel die Träger. Statt derselben erschienen jedoch russische Grenzsoldaten, welche sich sofort der Ladung bemächtigten und sich dann auf die Schmuggler warfen. Der eine derselben sprang nach kurzem Widerstand in die Memel und entzog sich der Gefangennahme durch Schwimmen; der andere wurde nach verzweifelter Gegenwehr überwältigt. Auf dem Transport gelang es ihm jedoch, plötzlich sein Messer zu ziehen und sich nach kurzem, blutigen Handgemenge zu befreien. Die nachgesandten Schüsse gingen fehl, und so ist er denn über die Grenze entkommen. Mehrere russische Grenzsoldaten sind verwundet.

Bromberg, 30. November. Der landwirthschaftliche Zentral-Verein für den Netzedistrikt hat in seiner gestrigen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, sich mit dem 1. April nächsten Jahres aufzulösen, d. h. sich mit dem Provinzialverein zu verschmelzen, vorausgesetzt, daß zu diesem Zeitpunkt das neue Statut mit den von der Majorität der Delegirten des Zentralvereins gut geheißenen Abänderungen in Kraft getreten ist.

Zentralverein westpr. Landwirthe.

Danzig 30. November.

(Nach der „Danz. Ztg.“)

Heute Mittags trat im Landeshause der Verwaltungsrath des Zentralvereins zu seiner Herbstsitzung zusammen, welcher auch Herr Oberpräsident v. Leipziger beiwohnte. Nachdem der Vorsitzende Herr von Puttkamer-Plauth die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, wurde er durch Akklamation zum Hauptvorsteher für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. Zum Delegirten resp. dessen Stellvertreter zum Landes-Oekonomie-Kollegium und zum deutschen Landwirthschaftsrath für das Triennium 1890/92 wurden die Herren v. Puttkamer und v. Kries, gleichfalls durch Akklamation wiedergewählt und Herr Hauptmann Suter-Löbsch, der langjährige Vorsitzende des Putziger landwirthschaftlichen Vereins, zum Ehrenmitgliede des Zentralvereins ernannt. Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit den Anträgen mehrerer Vereine, betreffend die Abhaltung von Gruppen- und Distriktsschauen und Abänderung des bei diesen Schauen bisher üblich gewesenen Wahlsystems der Preisrichter. In der Debatte theilte Herr Dr. Oemler mit, daß für das Jahr 1891 die Abhaltung einer ProvinzialThierschau beabsichtigt sei. Der Antrag des Vereins Riesenburg, 1891 eine Gruppenschau im Regierungsbezirk Marienwerder abzuhalten, wurde abgelehnt. Um den bei den Gruppenschauen für Rindvieh häufig vorgekommenen Mangel an Preisrichtern zu heben, wurde beschlossen, einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter für die Rindviehschauen zu wählen und demselben für jede Schau 30 Mark zu gewähren. — Ueber eine Vorlage des Ministers, das Vereinsgebiet in bestimmte, nach den lokalen Verhältnissen abzugrenzende Prämiirungsbezirke für Pferdezuchtmaterial, welche möglichst dauernd beizubehalten sind, einzutheilen und einige Bestimmungen des Prämiirungsplanes abzuändern, referirte Herr Dr. Oemler und trug einen von der Hauptverwaltung ausgearbeiteten Entwurf für die Einrichtung der Prämiirungsbezirke vor. Da derselbe gegen die heute bestehenden Zustände bedeutende Abweichungen aufweist, so wurde beschlossen, den Plan erst den einzelnen Vereinen zur Begutachtung vorzulegen. Die für den Regierungsbezirk Danzig beschlossene Distriktsschau soll in Marienburg abgehalten werden und es sind für dieselbe 4100 Mk. zu Preisen für Rindvieh, 4000 Mk. für Pferde und außerdem 200 M. zu kleineren Preisen von je 25 Mark für das Stallpersonal, welches die prämiirten Thiere gepflegt hat, bewilligt. Hierauf referirte Herr v. Kries-Trankwitz über die Vorlage des Ministers, ob es sich empfehle, daß westpreußische Züchter die für den Juni nächsten Jahres geplante große Pferde-Ausstellung des Union-Klubs in Berlin beschicken? Es wurde beschlossen, dem Vorstande die Auswahl der Pferde zu überlassen und demselben 2000 Mk. zur Gewährung von 100 Mk. für jedes Pferd zu überweisen. Als Mitglied in das Ausstellungskomitee wurde Herr v. Blücher-Ostrowitt gewählt. — Ueber die Frage, ob es angezeigt sei, um eine reichsgesetzliche Regelung des Auswanderungswesens zu petitioniren, referirte Herr von Puttkamer. Der Arbeitsmangel, der in einzelnen Provinzen herrsche, hänge mit der Auswanderungsfrage zusammen. Von einem Verbote oder einer Beschränkung der Auswanderung könne nicht die Rede sein, und es wäre sozialpolitisch unklug, dieses Sicherheitsventil, durch das Unzufriedene und der Ueberschuß der Bevölkerung seinen natürlichen Abgang finde, zu verstopfen. Es könne sich nur darum handeln, die Formen der Auswanderung durch gesetzliche Maßregeln zu bestimmen. Es handle sich vornehmlich darum, die illegale Auswanderung zu unterdrücken. Man müsse aber zuerst zu ergründen suchen, weshalb ein großer Theil unserer Arbeiter ihr Vaterland verlasse. Es sei nicht zu verkennen, daß auch die Schuld hieran an den Arbeitgebern liege. Zunächst fehle es noch vielfach an einer humanen Behandlung der Arbeiter und die großen Strikes in den Industriegegenden lieferten den Beweis, daß humane Arbeitgeber von denselben verschont worden seien. Auch bei den ländlichen Arbeitern würden, wenn nicht bald Aenderungen eintreten, sich ähnliche Verhältnisse zeigen. Zweitens seien die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande noch vielfach sehr mangelhaft. Drittens müsse für die Hebung der Religiösität, der Vaterlandsliebe und Sittlichkeit mehr gethan werden. Auch müsse die Arbeitszeit verkürzt werden. Seiner Ansicht nach müsse der Auswanderung ein Aufgebot vorhergehen, und nach diesem ein Auswanderungsattest ausgestellt werden. Der Redner schlug vor, eine Petition über Erlaß eines Auswanderungsgesetzes an den Reichstag zu richten.

Es entspann sich eine lebhafte Diskussion, nach deren Schlusse dem Antrage des Herrn v. Puttkammer zugestimmt wurde.

Von dem Verein Rothhof war beantragt worden, die Hauptverwaltung wolle an geeigneter Stelle dafür Sorge tragen, daß die §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 24. April 1854, desgleichen der § 12 der Dienstgesindeordnung vom Jahre 1810 um ein Bedeutendes verschärft werden, und dahin wirken, daß Gesetzesbestimmungen erlassen werden, durch welche Instleute und Deputanten dem gemeinen Gesinde gleichgestellt werden. Ueber diese Sache referirte Herr Landrath Conrad-Flatow, welcher auch die Frage, welche Maßregeln zur Verhütung des Kontraktbruches des landwirthschaftlichen Gesindes empfehlenswerth seien, in seinen Ausführungen erörterte Der Redner unterschied zwischen Gesinde und Instleuten. Während bei Dienstleuten ein mündlicher Vertrag genüge, müsse bei Instleuten der Vertrag schriftlich abgemacht werden. Gesinde, welches den Dienst verlasse, könne durch die Polizei wieder in denselben zurückgeführt werden. Durch eine Kabinetsordre sei für die Provinz Westpreußen bestimmt, daß auch die Instleute unter gewissen Verhältnissen durch die Polizei zurückgeführt werden könnten. Nach Ansicht des Vorsitzenden würde es bedenklich sein, Instleute und Deputanten dem gemeinen Gesinde gleichzustellen. Eine dritte Kategorie der ländlichen Arbeiter, welche sich auf Zeit zu einer gewissen Arbeit verpflichte, liege außerhalb des Rahmens seines Vortrages. Das Entweichen des Gesindes treffe den Landwirth meist zu einer Zeit, wo er die Arbeitskräfte am wenigsten missen könne. Der Arbeitgeber könne sein Gesinde zwangsweise zurückführen lassen und schließlich seinen Schaden im Wege des Zivilprozesses einklagen. Aber die Praxis habe ergeben, daß diese Mittel sehr wenig werth seien. Es bleibe demnach nur die Bestrafung des Gesindes, deren Verschärfung der Verein Rothhof beantragt habe, welcher wünsche, daß das Fortlaufen des Gesindes nicht mehr als Uebertretung, sondern als Vergehen mit Gefängniß bestraft werde. Für eine kriminelle Bestrafung hätten sich juristische Autoritäten wie Geheimrath Wächter in Leipzig ausgesprochen und auch die westpreußische Gewerbekammer habe sich vor kurzem in diesem Sinne geäußert. Allerdings seien auch schwerwiegende Bedenken dagegen geltend gemacht worden. Er halte den Weg der kriminellen Bestrafung nicht für den geeigneten und die Staatsregierung würde wohl nicht auf denselben eingehen. Auch würde die kriminelle Bestrafung dem Arbeitgeber nichts nützen. Auch wenn der vertragsbrüchige Arbeiter eingesteckt werde, verbleibe dem Besitzer der durch sein Weglaufen entstandene Schaden. Das beste Mittel, um den Arbeiter vom Kontraktbruche fernzuhalten, würde sein, wenn ein solcher nirgends Arbeit bekäme und die Arbeitgeber bestraft würden. wenn sie einen Arbeiter, der sich nicht durch eine Legitimation als arbeitslos ausweisen könne, beschäftigen. Gegen einen die Entlassung bescheinigenden Vermerk in dem Gesindebuche müsse er sich aber aus

---

gehen. Nachdem ich meine Einladung nach Adlerhorst abgeschickt hatte, schrieb mir mein Vater, daß er und Lord Trewor heute hier sein würden. Der Marquis befände sich in einem trostlosen Zustande und bedürfe liebenden Zuspruchs. Ich handle nicht gern unüberlegt und voreilig, aber ich habe mich zu lange am Rande des Abgrundes bewegt, um nicht endlich gegen die Gefahren abgestumpft zu sein.“

Mit Sonnenuntergang traf Lord Grosvenor wieder in Pelten ein. Das Zwielicht dämmerte bereits über der Stadt, als er sich auf seinem Posten vor dem Bierhause einfand.

Bitt war noch nicht da, und mehr als eine Stunde verstrich, ehe der junge Mann ihn die Straße heruntertaumeln sah.

„Er hat schon etwas zu sich genommen,“ dachte Paul. „Nachdem er die gestrige Nacht ganz ausgeblieben ist, wird er heute sicherlich früh nach Hause gehen. Zweimal hintereinander wird sich seine Frau so grobe Unregelmäßigkeiten nicht gefallen lassen.“

Die Ereignisse bewiesen, daß er richtig geurtheilt hatte.

Bitt schwankte schon nach zwei Stunden, auf den Arm eines Gefährten gestützt, aus der Schänke. Beide stolperten mühsam den Weg entlang. Lord Grosvenor folgte ihnen mit pochendem Herzen. Als sie das Städtchen hinter sich hatten, verabschiedeten sich die Trunkenbolde zärtlich von einander. Grosvenor verbarg sich im Schatten eines Baumes.

Bitt taumelte, singend und laut vor sich hinsprechend, die Landstraße weiter, Grosvenor schritt hinter ihm her. Die Gegend wurde immer öder und öder. In der Nähe des Hauses angelangt, in dem Giralda und Egon eingesperrt waren, warf sich Bitt plötzlich unter eine Hecke zu Boden und fing an zu seufzen und zu stöhnen.

„Was ist Ihnen, lieber Mann?“ fragte Grosvenor, sich zu ihm niederbeugend.

Bitt war zu schwer betrunken, um Lord Grosvenor, dessen Züge von dem breitrandigen Hut verdeckt waren, zu erkennen, oder über dessen Begrüßung überrascht zu sein.

„N— nichts,“ stotterte er schluchzend. „D— das geht Sie nichts an. Lassen Sie mich in Ruhe. Scheren Sie sich zum Teufel.“

„Aber wenn ich Ihnen zu helfen wünschte“, rief Grosvenor, ihm eine Hand voll Silbermünzen zeigend.

Bitt erhob sich auf seinem Ellenbogen, starrte das Geld gierig an, sank aber bald wieder auf den Boden zurück. „Ich brauche Ihr Geld nicht“, brummte er. „Ich wünschte, ich wäre erst wieder in meinem Dorfe. Den lieben Tag nichts als Zank mit meiner Alten.“

„Wo wohnen Sie denn hier, Freund?“

Bitt zwinkerte mit den Augen, schob seine Mütze in den Nacken und sah dem Fragenden argwöhnisch in das Gesicht, aber in der nächsten Minute hatte der Rausch seine Vorsicht überwunden. „Dort drüben“, antwortete er weinend, mit zitterndem Finger nach dem Hause deutend, das Grosvenor schon aufgefallen war. „Ein wahres Hundeleben führe ich hier. Ich wollte, ich wäre todt und läge still in meinem Grabe unter einer dichtblätterigen Thränenweide.“

Grosvenor sann einen Augenblick nach. Er war entschlossen, Giralda's Befreiung noch in dieser Nacht zu bewirken. Aber wie?

Bitt war in eine Art dumpfen Schlafes versunken. Lord Grosvenor berührte ihn mit mit dem Fuß. „Sehen Sie her, mein Lieber,“ rief er dem Halberwachten zu, „ich möchte Ihnen einen zeitweiligen Tausch vorschlagen. Leihen Sie mir Ihren Ueberzieher, Ihre Mütze und Ihr Halstuch und ich lasse Ihnen noch ein Goldstück dazu.“

„Meinetwegen,“ erwiderte Bill schlaftrunken. „Wo ist das Geld?“

Diese Worte als Einwilligung deutend, streifte Grosvenor dem steifen, hilflos daliegenden Menschen seinen Ueberzieher ab, bedeckte ihn mit dem eigenen plüschgefütterten Rock, setzte sich dessen Mütze auf, schlüpfte in seinen Rock, wickelte sich den dicken gestrickten Shwal um den Hals und das Kinn und näherte sich schnellen Schrittes dem einsamen Hause.

(Fortsetzung folgt.)

praktischen Gründen aussprechen. Der Korreferent Herr Landrath Dr. Kersten-Schlochau schloß sich den Anschauungen des Referenten an und wies nur noch darauf hin, daß es wünschenswerth sei, wenn auch der Agent, der die Vermiethung kontraktbrüchigen Gesindes vermittle, bestraft werde. Es wurde der Antrag des Referenten angenommen, nach welchem durch ein Reichsgesetz bestimmt werden soll, daß Arbeiter ohne die Bescheinigung der Ortsbehörde, daß sie arbeitslos seien, nicht beschäftigt werden dürfen und Arbeitgeber, welche Leute ohne Legitimation in Arbeit genommen haben, den früheren Arbeitgebern für den durch den Kontraktbruch entstandenen Schaden aufkommen müssen. Gleichfalls angenommen wurde auch der Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Thorn, den Buß- und Bettag auf einen der Wintermonate zu verlegen. — Die nun noch auf der Tagesordnung stehenden Anträge wurden wegen der vorgerückten Zeit abgesetzt und die Versammlung gegen 5 Uhr geschlossen.

Lokales.

Thorn, den 2. Dezember.

— [Plötzlicher Tod.] Gestern Abend ist Herr Ministerial-Kommissarius, Bürgermeister a. D. Pex plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben. Der Verblichene war kurz vor seinem Ableben von einer Dienstreise zu seiner Familie zurückgekehrt.

— [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhähne und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Wachteln, Haselwild und in der ersten Hälfte des Monats Ricken. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Der Dachs, Rebhühner, Rehkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Ricken.

— [Besitzveränderung.] Das Rittergut Warszewice im Kreise Thorn ist im Wege der Theilung in den Besitz der Herren Jos. Bielinski aus Galizien und Mich. Hulewicz aus Thorn übergegangen.

— [Der Thorner Beamtenverein] hatte am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses ein Fest veranstaltet, das sehr zahlreich besucht war. Damen des Vereins führten einen Zigeunertanz aus; Mitglieder brachten das reizende Lustspiel „Eine Weinprobe" in anerkennenswerther Weise zur Aufführung, es folgten Gesangsvorträge, die von guter Schulung der Sänger zeugten; den Schluß des Vergnügens bildete Tanz. Alle Theilnehmer sind von dem Ausfall dieses Festes im hohen Maße befriedigt.

— [Der israelitische Wohlthätigkeitsverein] hielt gestern Abend behufs Wahl von 5 Vorstehern in der Aula des Gemeindehauses seine statutenmäßige Hauptversammlung ab. Die Wahl fiel auf folgende Herren: A. Kirschstein, J. Kuttner, W. Landecker, Herm. Löwenson und D. Sternberg.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] beging am vergangenen Sonnabend im Victoria-Saale die Feier seines 2. Stiftungsfestes. Eingeleitet wurde das schöne ohne jeden Mißton verlaufene Fest durch Konzert, dessen einzelne Nummern gewählt waren und das von der Kapelle des 21. Regts. unter ihrem Leiter, dem Königl. Musikdirig. Herrn Müller mit dem besten Erfolge ausgeführt wurde, es folgte die Aufführung des reizenden Lustspiels „Ein Stündchen im Komtoir", wobei die einzelnen Darsteller schönes Talent entfalteten und vielen Beifall errangen. Den Schluß bildete Tanz, der erst gestern früh sein Ende erreichte. Nicht unerwähnt wollen wir eine Verloosung gegen Schluß des Festes lassen, bei welcher jeder Dame ein niedlicher Gewinn zufiel.

— [Vom Gesammt-Gastspiel des Bromberger Stadttheaters] wurde gestern Ibsen's „Nora" gegeben. In weiteren Kreisen sah man der Aufführung mit größtmöglicher Spannung entgegen, wollten sich doch alle diejenigen, welche nicht Gelegenheit hatten, den Aufführungen der Werke von Dichtern der neueren realistischen Richtung auf größeren Bühnen beizuwohnen, ein Urtheil über die noch unentschiedene Frage bilden, ob es zweckmäßig sei, solche Werke auf die deutsche Bühne zu bringen. Hierzu hat die gestrige Aufführung sicherlich nichts beigetragen, es war ein Stückwerk, das geboten wurde, ganz unvermittelte Uebergänge riefen zeitweise bei Stellen, die andernfalls von tiefergreifender Wirkung hätten sein können, Heiterkeit und Lachen im Publikum hervor, das wieder im hohen Grade unbefriedigt den Theatersaal verlassen hat. — Bei der Vorstellung wirkten 5 Personen mit, sie begann gegen 8 Uhr und hatte, trotz der 2 je gegen 20 Minuten dauernden Pausen bereits vor 10 Uhr ihr Ende erreicht.

— [Der Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn] hält Freitag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Nicolai seine ordentliche General-Versammlung ab. Tagesordnung: Bericht über die 5jährige Vereinsthätigkeit, Statutenänderung, Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren. Nach Erledigung der Tagesordnung großer humoristischer Herrenabend.

— [Der Artillerie-Verein Thorn] veranstaltet Sonnabend, den 7. d. Mts., von Abends 8 Uhr ab im Wiener Kaffee-Mocker eine Barbara-Feier, bestehend aus Instrumental- und Vokalkonzert, Stellung lebender Bilder, Theatervorstellungen und Tanz.

— [Schwurgericht.] Die diesjährige letzte Schwurgerichtsperiode hat heute ihren Anfang genommen. Verhandelt wurde gegen die Arbeiter Wilhelm Lange aus Duliniewo, Bernhard Staszkiewicz aus Kostbar und Wilhelm Müller aus Duliniewo, denen die Anklage zur Last legt, den Arbeiter Herrmann Ratz aus Rohrmühle derart mißhandelt zu haben, daß in Folge der Verletzungen der Tod des R. eintrat. Lange erhielt 8 Jahre, Staszkiewicz 10 Jahre, Müller 6 Jahre Zuchthaus, außerdem wurde gegen die Angeklagten auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Höhe des Strafmaßes erkannt.

— [Submissions-Termin.] Zur Vergebung der Herstellung eines Bretterzaunes für den Hof der Gasanstalt hat am vergangenen Sonnabend Termin angestanden. Eingegangen waren 7 Angebote, die sich zwischen 5 bis 7,15 M. für den lfd. Metr bewegten. Mindestfordernder war Herr Bauunternehmer Ciechanowski.

— [Ein bedauernswerther Unglücksfall] hat sich am vergangenen Sonnabend in Gremboczyn auf der Ziegelei des Herrn L. zugetragen. Dort waren zwei Mädchen an einem Ziegelhaufen beschäftigt, dieser stürzte plötzlich um und begrub die beiden jugendlichen Arbeiterinnen. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen, doch war die eine Verunglückte bereits todt, als sie aufgefunden wurde, während die andere so schwere Verletzungen davongetragen hat, daß ihr Aufkommen sehr fraglich ist.

— [Diebstahl.] In der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember ist dem Lehrer Steltner in Roßgarten ein fettes Schwein aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe haben einen Rock von braunem Tuch und halbseidenem Futter zurückgelassen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

— [Gefunden] ein gelber Manchettenknopf auf dem neustädt. Markt, ein Regenschirm in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter eine Frau, die von dem Bleichplatz an der Defensionskaserne Wäsche gestohlen hatte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,03 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna". Die Weichsel treibt hier, namentlich in der Nähe des linken Ufers stark mit Grundeis. Die Ueberfährdampfer müssen deshalb bis auf Weiteres von heute ab ihre Fahrten bereits 8 Uhr Abends einstellen. Falls Frostwetter anhält und die Dampfer die Ueberfahrten ganz einstellen müssen, wird das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt wie in den Vorjahren zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Stadt- und Hauptbahnhof die sogenannten Pendelzüge einstellen.

Mocker, 2. Dezember. Unsere Liedertafel hat am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Wiener Kaffee ein wohlgelungenes Fest gefeiert. Nach trefflichen Gesangsvorträgen der strebsamen Sänger folgte viele Stunden anhaltender Tanz. Erst in den Frühstunden des Sonntags trennten sich die Festtheilnehmer, unter denen sich auch eine große Anzahl aus Thorn eingeladener Gäste befand.

Kleine Chronik.

* Aus Berlin wird geschrieben: Das Duellunwesen hat einen gewaltigen Stoß erlitten. Bisher bildete das Duell nur einen Sport für „Gentlemans", nunmehr ist es schon zu einem Sport für „Mäntelmans" geworden. Am Donnerstag hat im Grunewald ein blutig verlaufenes Pistolenduell zwischen zwei Verkäufern des V. Manheimerschen Konfektionsgeschäftes in der Oberwallstraße, den Kommis Bertram und Dahms, stattgefunden. Im Geschäft wußte Niemand etwas von dem Duell, die beiden Duellanten waren am Donnerstag aus dem Geschäft fortgeblieben, am Freitag früh trat Bertram mit einer plausiblen Entschuldigung wieder an, aber Dahms erschien nicht. Erst als am Freitag Mittag ein Kriminalbeamter im Geschäft erschien und den Bertram sistirte, erfuhr man, daß sich die beiden jungen Leute duellirt hatten und daß Dahms durch die Kugel seines Gegners an einem Beine verletzt und in einem Krankenhause untergebracht worden war. Die Ursache des Duells ist noch nicht bekannt, es scheint aber, daß eine — Probirmamsell die Veranlassung zu dem blutigen Streit gewesen ist. Da Dahms ein sehr kleiner Mann ist, so wundert man sich im Geschäft sehr darüber, daß ihn Bertram getroffen hat. Man nimmt an, daß die beiden Duellanten sich entweder auf „krumme" Pistolen gefordert haben, oder aber, daß Bertram ein passionirter Sonntagsjäger ist.

* Augsburg, 30. November. Der gestern Nachts um 1 Uhr fällige Münchener Postzug ist bei der Einfahrt in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen leeren Zug gestoßen. Reisende sind nicht geschädigt, doch wurden zwei Eisenbahnbeamte verletzt. Das Fahrmaterial ist stark beschädigt.

* Die kürzlich erzählte romantische Liebesgeschichte zwischen dem in einer Berliner Gewehrfabrik arbeitenden Schmied Becker aus Podelzig und einer in Charlottenburg wohnenden reichen russischen Gräfin, ist nach den Ermittelungen der „Neuen Ztg." zwar etwas ausgeschmückt, aber in der Hauptsache doch wahr. Die Braut ist allerdings keine russische Gräfin, aber doch eine reiche russische Dame, die aus einer eingewanderten deutschen Familie stammt. Der Bräutigam, ein bescheidener, hübscher junger Mann geht jetzt nach Rußland. er hat aber erklärt, daß er zurückkehren und sein Handwerk aufnehmen würde, wenn es ihm in Rußland nicht gefiele.

* 3000 Faß Pulver explodirt. In Marseille explodirten gestern auf dem nach Mozambique bestimmten Schiff „Ville de Marseille" 3000 Faß Pulver.

* Von einem Freunde in Wien wird dem „Rh. Kur." berichtet, daß die Baronin Vetsera, Mutter des unglücklichen Mädchens, mit welchem Kronprinz Rudolf in den Tod gegangen ist, eine Brochüre über dieses tragische Ereigniß geschrieben hat. Die Schrift ist in nicht ganz fünfzig Exemplaren gedruckt worden, worauf die Platten vernichtet wurden. Nur der Kaiser und andere Mitglieder des Hofes, sowie die höchsten Würdenträger des Reichs haben Abdrücke erhalten. Es giebt außer diesen von der Baronin Vetsera bestimmten Empfängern nicht viel Personen, die Einblick in die Brochüre haben nehmen können. Der Gewährsmann des „Rh. Kur." hat zu diesen Wenigen gehört. Nach der Darstellung der Baronin ist als erwiesen anzunehmen, daß sie selbst von dem unseligen Verhältniß des Kronprinzen zu ihrer Tochter nichts gewußt hat. Erst am Vorabend der Katastrophe erfuhr die Baronin durch die Gräfin Larisch, daß ihre Tochter sich mit dem Kronprinzen nach Meyerling begeben habe. Sofort eilte sie zum Polizeipräsidenten, der indessen erklärte, er könne nichts thun, hier endige seine Machtbefugniß. Einen ähnlichen Bescheid erhielt die Baronin von einem der ersten Beamten des Reiches. Es wird angenommen, vielmehr ist es gewiß, daß, wenn einer der beiden Männer, zu welcher die Baronin gefahren war, den Muth gehabt hätte, sich an die entscheidende Stelle zu wenden. das große Unglück hätte vermieden werden können. Denn es vergingen von da ab, wo die beklagenswerthe Frau die Flucht ihrer Tochter erfuhr, bis zum Selbstmorde des Liebespaares noch volle neun Stunden und das persönliche Dazwischentreten des Kaisers wäre nicht nur möglich gewesen, sondern es wäre sicher erfolgt, wenn der Monarch zeitig benachrichtigt worden wäre.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Dezember

Fonds: fest.			30. Nov
Russische Banknoten		217,75	216,60
Warschau 8 Tage		216,50	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,10	103,00
Pr. 4% Consols		105,50	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		62,90	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe		58,70	57,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,10	100,25
Oesterr. Banknoten		172,55	172,25
Diskonto-Comm.-Antheile		250,70	246,75
Weizen:	Dezember	188,70	188,50
	April-Mai	196,20	195,70
	Loco in New-York	84 9/10	84 9/10
Roggen:	loco	173,00	172,00
	Dezember	172,20	172,50
	April-Mai	174,20	174,50
	Mai-Juni	173,70	174,00
Rüböl:	Dezember	69,70	70,80
	April-Mai	65,00	65,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	50,40	50,40
	do. mit 70 M. do.	31,10	31,10
	Dez.-Jan. 70er	30,70	30,70
	April-Mai 70er	32,00	31,90

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Handels-Nachrichten.

Posener Pfandbriefe. Die am 2. Januar 1890 gekündigten Pfandbriefe werden vom 1. Dezember cr. ab bei der königlichen Direktion der Posener Landschaft in Posen eingelöst.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.
Flau.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,25 „	—,— „
Dezember	—,— „	50,00 „	—,— „
„	30,50 „	—,— „	—,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
1.	2 hp.	766.2	— 0.9	N	2	7	
	9 hp.	767.0	— 3.4	N	3	0	
2	7 ha.	765.7	— 0.5	N	4	10	

Wasserstand am 2. Deeember, Nachm. 1 Uhr: 1,03 Meter

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir dem Kaufmann Herrn **Max Krüger**, in Firma **B. Zeidler**, in Thorn, den alleinigen Vertrieb unserer Biere für die Kreise Thorn und Inowrazlaw übertragen haben.

Königsberg, den 1. November 1889.

Actien-Gesellschaft-Brauerei PONARTH (Schifferdecker).

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 4. Dezbr. 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Antrag auf Erhöhung des Anfangsgehalts der Elementarlehrerinnen.
2. Betr. Genehmigung von Etatsüberschreitungen (Beschaffung von Holzjalousien) und zwar in Höhe von 20,70 M. bei Titel V Pos. 1c des Etats der Knabenschule, — von 100,20 M. bei Titel V Pos. 1a der höheren Töchterschule, sowie der Mehrausgabe für Holzjalousien im Rathhause (Bureau 1) in Höhe von 28,07 M.
3. Superrevision der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1888.
4. Betr. die Betheiligung der Rückversicherung bei der städtischen Feuersozietät.
5. Betr. die Unterstützung der Wittwe Wilhelmine Schittko, deren Mann vor Jahren als Feuerwehrmann bei Gelegenheit eines Brandes in Thorn verunglückt ist.
6. Betr. Abrechnung über den Ankauf des Gutes Ollek.
7. Betr. Berechnung des Gesammtpreises des gekauften Gartenlandes.
8. Betr. die Erbauung einer Pferdeeisenbahn vom Stadtbahnhof zum Kinderheim.
9. Betr. die ausgelooften Papiere resp. Geldwerthe.
10. Betr. das Projekt einer städtischen Wasserleitung.
11. Betr. die definitive Anstellung des Förster Würzburg.
12. Betr. die Verpachtung des Hilfsförster-Etablissements Ollek und den Wohnsitz des Hilfsförster Neipert.
13. Betr. Anlegung einer Thonrohrleitung zwecks Abwässerung des Bauhofs.
14. Betr. die üblichen Neujahrs-Glückwünsche an die Kaiserliche Familie.
15. Betr. Zuschlagsertheilung zum Verkauf des Restes der vom Abbruch der Brücke über die polnische Weichsel herrührenden Hölzer.
16. Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission.
17. Betr die Kautionen der Förster.
18. Betr. den Erlaß der Communalsteuer eines alten Bürgers.
19. Betr. Etatsüberschreitung bei Titel IV Pos. 1 des Waisenhausetets in Höhe von 79,80 M.
20. Betr. die weitere Gewährung eines Dahrlehns von 2500 M. an die Pfarrgemeinde Gremboczyn zum Neubau einer Scheune und Wagenremise.
21. Betr. die städtische Pfennigsparkasse.
22. Betr. Tausch bezüglich der von den Herren E. Dietrich und Moritz Leiser in den beiden städtischen Uferschuppen Nr. 1 und 11 gemietheten Räume.
23. Protokoll über Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts.
24. Desgl. des Krankenhauses.
25. Betr. die Ausgabe von auf jeden Inhaber lautenden Stadt-Schuldscheinen in Höhe von 800 000 M. zu $3^1/_2$ pCt. verzinslich und mit 1 Prozent jährlich unter Zuwachs der ersparten Zinsen tilgbar.
26. I. Wahl der Commission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen,
    sowie
    II. der Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen angebrachten Communalsteuer-Reklamationen
    und
    gleichzeitig Commission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßen-Reinigungskosten.
27. Betr. Ausdehnung des Ortsstatuts vom 1. Juli 1880 wegen Uebernahme der Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung auch auf die Vorstädte.
28. Betr. die einheitliche Ordnung der Versicherung sämmtlicher Kämmereigebäude.
29. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 391 mit 6000 Mk
30. Betr. die pfandfreie Abschreibung der Landparzelle Nr. 1431/183 von 34 qm von dem Grundstück Bromberger Vorstadt Nr. 92.
31. Betr. die Aufstellung eines eisernen Ofens in dem Schulzimmer Nr. 18 des Knabenschulgebäudes.
32. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 448 mit 6761 Mk. 99 Pf.
33. Betr. Errichtung eines Zaunes um das von der Militärverwaltung für die Gasanstalt erworbene Terrain.

Thorn, den 30. November 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Rohrstühle

werden geflochten Bäckerstraße 227.

Bekanntmachung.

Nachdem die neue Fortifications-Chaussee von der Brombergerstraße nach Wiese's Kämpe (Grundstück Stronsk Nr. 4) hin fertig gestellt ist, ist dieselbe von dem nach diesem Grundstücke und nach den städtischen Kämpen hin verkehrenden Publikum fortan zu benutzen.

Der Fahrweg durch den Garten des städtischen Ziegeleigasthauses wird fortan gegen den Wagenverkehr nach Stronsk Nr. 4 **gesperrt.** Wagen, welche weder nach Stronsk Nr. 4, noch nach den städtischen Kämpen verkehren, haben jedoch nicht das Recht, die neue Chaussee zu befahren.

Thorn, den 23. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener **Nachlaßsachen im St. Jacobs-Hospital** steht dortselbst ein Auctionstermin am

Freitag, den 6. d. Mts.,

von Vormittags 9 Uhr ab an, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 2. December 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens wird die hiesige Weichsel-Dampferfähre die Fahrten von heute ab bis auf Weiteres nur bis Abends 8 Uhr ausführen.

Thorn, den 2. Dezember 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 5 Nr. 3 des Gesetzes über den **Markenschutz** vom 30. November 1874 die im Jahre 1880 eingetragenen Zeichen nach 10 Jahren seit der Eintragung von Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht die weitere Beibehaltung angemeldet worden ist.

Thorn, den 1. December 1889.

Die Handelskammer f. Kreis Thorn.
Herm. F. Schwartz jun.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Orts-Krankenkasse noch Beiträge schulden, ersuche ich, solche **innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung, zur Kasse abzuführen.**

Thorn, den 28. November 1889.

Der Kassirer.
Perpliess.

Der auf Dienstag, den 3. Dezbr. d. Js., Nachmittags 3 Uhr angesetzte **Verkaufstermin** wird **aufgehoben.**

Mocker, den 2. Dezember 1889.

Der Amtsvorsteher.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie.
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.

Eiserne Geldschränke

mit Stahlpanzer
(D. R.-P. No. 32 773)
und eiserne Kasetten
offerirt
RobertTilk.

Flaschen-Bier-Verkauf:

32 Fl.	Grubno'er Bier	für Mk. 3.
20 Fl.	Patzenhofer Bier	für Mk. 3.
16 Fl.	Münch. Spatenbräu	für Mk. 3.
16 Fl.	Nürnberger Export-Bier	für Mk. 3.

(aus der **Reif**'schen Brauerei).

Obige Biere, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt **Wiederverkäufern** und **Privatleuten**

J. Schlesinger.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.

General-Depot: C.Lück, Colberg.

Sichere Hülfe

gegen **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.**

Vorräthig in **Thorn** in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Schenck.**

Vorläufige Anzeige.

Der große Danziger

Pelzwaaren-Ausverkauf

eröffnet in einigen Tagen am hiesigen Platze seinen alljährlichen Ausverkauf in selbstangefertigten

Muffen und Kragen neuester Art,
sowie
Reise- und Gehpelze, Damenpelzfutter, Mützen, Herren-Kragen, Schlittendecken und Baretts

zu enorm billigen Preisen. — Das Verkaufslokal wird extra angezeigt.

Achtungsvoll

Max Scholle aus Danzig.

Die Ite Stuttgarter Serienloosgesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose, welche bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen**, zu erwerben. — Am 15. und 31. Dezember finden 2 große Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern **eine besonders hohe Gewinnchance** bevorsteht. Es sollte daher Niemand versäumen, jetzt beizutreten. — Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährlich 10 Mk. 50 Pf., monatlich 3 Mk. 50 Pf. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.



500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn**, Elisabethstraße. **Bromberg: Victoria-Drogerie**, Wollmarkt 3. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Gollub:** Ap. **C. Zlotowski. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Nähmaschinen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle meine **anerkannt vorzüglichen hocharmigen**

Vogel-Nähmaschinen (System Singer).

S. Landsberger,
Gerstenstr. 134.

Theilzahlungen von monatlich **5 Mk.** an.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmse** in d. Apotheken **à Schachtel 50 Pfg.**

Christbaum-Confect

von bester Güte, feinstem Geschmack, reizende Sachen, große Neuheiten, reichhaltig gemischt, versendet in 2 Sorten: mittel zu circa 460 Stück, groß 220 Stück im Kistchen zu **3 Mk. portofrei.** Händlern sehr empfohlen.

G. Scheithauer,
Versandhaus Pillnitz bei Dresden.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Das Schleifen u. Repariren

aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polier-Anstalt** schnell und gut ausgeführt.

Gustav Meyer.

Wollene Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, **Unterröcke, Westen** und **Ueberziehgamaschen** in allen Größen, **Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken** 2c. empfiehlt

A. Petersilge.

Von heute an:

Spatenbräu

aus der Brauerei von Sedlmayr in München.

J. Schlesinger.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 0,60 Pf. und 0,80 Pf. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Asthma

heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linder. auch bei hoh. Alter. Vertrauensv. Leidensbeschreib. an P. Weidhaas, Dresden.

Pianinos,

für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeich. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Schützenhaus-Salon.

Donnerstag, den 5. Dezbr. cr.

I. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Sinfonie D-dur von Lassen.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf a 75 Pf. bei Herrn **Walter Lambeck** und **F. Duszynski.**

An der Abendkasse 1 Mk.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Liederkranz.

Sonnabend, den 7. Dezbr. cr.,
Abends 8 Uhr:
Feier des
10-jährigen Stiftungsfestes
im Gartensaale des Schützenhauses.

Kalender 1890!!

Der hinkende Bote, Trewendt's und Trowitzsch's Volks-Kalender, Daheim- u. Gartenlaube-Kalender, der Reichsbote, Payne's Familienkalender, ost- und westpreuss. Kalender, Kinder-Kalender,

Abreiss-Kalender

von **Mey & Edlich,** sowie andere, Bureau-, Comptoir-, Damen-, Geschäfts-, Lehrer-, Notiz-, Portemonnaie- und Terminkalender,

Moser's Pultkalender,
landwirthschaftliche Kalender von
Mentzel und Lengerke,
Trowitzsch & Sohn und Löbe,

emfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Nachdem ich als **Sängerin** mein Studium auf der Königl. Hochschule zu Berlin beendet, beabsichtige ich am hiesigen Platze

Gesangs-Unterricht

zu ertheilen. Ergebenst

Selma Grossheim,
Gesangslehrerin und Concertsängerin.
Breitestraße 50, II.
Sprechstunden: von 11—12 Uhr Vorm.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Ein Haus, in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen. Näheres bei **Carl Labes,** Schlossermeister, Strobandstraße.

3000 Mark,

auch getheilt, 1. Januar auf ländl. Grundst. zur ersten Stelle **zu vergeben.** Adresse in der Exp. d. Ztg.

Kirchliche Nachricht.

Neust. evang. Kirche.

Dienstag, den 3. Dezember, Nachm. 6 Uhr:

Missionsstunde.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Extra-Beilage, betr. „Todesanzeige des Herrn Bürgermeister a. D. Heinrich Rex," bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.